

Der Tod und die Schweine

Hörspiel von Holger Siemann
Fassung vom 18. Oktober 2013

Personen:

- Erzählerin: spricht Platt, manchmal um Hochdeutsch bemüht, sie könnte auch manches Wort (von Rieke beispielsweise) übersetzen oder erklären
- Klaas Billerbek, Polizist, 61, Witwer, kommt „von hier“, spricht Platt, hat aber auswärts studiert und bemüht sich - v.a. im Dienst - „schön zu sprechen“
- Rieke Bühlenbrink, Alt in der Rolle der Mutter, spricht Platt
- Olli, sein Schwager, ein obdachloser Säufer, spricht Platt
- Lucy Kosmalla, pensionierte Lehrerin, Sopran in der Rolle der Lola/der Santuzza, aus dem Ruhrgebiet zugezogen,
- Karola Kottkamp, Sopran in der Rolle der Lola, spricht Sächsisch und versucht manchmal, ein Wort auf Münsterländisch anzubringen
- Bruno Kottkamp, der Schweinebruno, Alteingesessener, spricht Platt vor allem wenn er wütend ist,
- Kai Bischof, Maisbauer, Bariton in der Rolle des Alfio, spricht mit Bayerischem Anklang
- Walter Frischauf, ehemaliger Lehrer, aus dem Ruhrgebiet zugezogen, Tenor in der Rolle des Turridu
- Verkäuferin Gesine, spricht Platt
- Dr. Weill, der Tourist, er ist Schwabe

Der Ort heißt Moorswick, der Nachbarort Rohrstorf, die Hähnchenmast steht in Röring

Aufblende: „Eisiger“ Wind in flacher Landschaft.

Erzählerin: Bitter kalt war das, wie die Alma gestorben ist. Der Winter wollte in dem Jahr nicht weichen. Noch im April lag Eis auf den Torfstichen und Feldern rings um Moorswick. Also da kann eine jahrelang im Dorfchor, bei allen Hochzeiten und runden Geburtstagen gesungen haben: Bei Schneeregen und Wind will sich keiner auf dem Friedhof den Tod holen. Ist so. Aber gerade am Tag der Beerdigung wurde es Frühling.

*Überblende: Frühling auf dem Land, Vögel zwitschern, aus den Mooren rufen die Kraniche
Klaas hält die Rede am offenen Grab auf dem Friedhof, Schluchzen der Besucher*

Klaas: So wie die Oma Alma selbst ein guter Mensch war, hat sie an ihren Olli geglaubt. Wie oft saß ich bei ihr am Küchentisch, weil er wieder was angestellt hatte, aber immer sagte sie: „Er hat n gutes Herz, sei doch nicht so.“ Manche haben sie starrköpfig genannt, und in gewisser Weise war sie das ja auch, starrköpfig in ihrem Vertrauen in den Mitmenschen.

Weiter unter dem Folgenden

fernes Motorgeräusch, sich näherndes Geräusch eines frisierten Sportwagens

Erzählerin: Der Klaas Billerbek, der die Rede hielt, war der Schwiegersohn von Alma. Übung hatte er ja im Trauerreden, weil ihm letztes Jahr die Frau, die Erika, die Tochter von Alma, an Krebs gestorben ist. Ganz schrecklich, darf ich gar nicht dran denken...

der Chor (ein Mann, sonst nur Frauen) stimmt an und singt

Chor: Einmal kommt der Tag
wo man Abschied nimmt im Münsterland.
Einmal kommt der Tag,
wo man Abschied nimmt im Münsterland.
Wir reichen uns die Hand,
und grüßen Stadt und Land,
im schönen, schönen Münsterland.

Refrain:

Da wird die Sau geschlacht
da wird die Wurst gemacht,
im schönen, schönen Münsterland

Motorgeräusch nah, Kreischen von Reifen in einer Kurve, dann knallt ein Sportwagen mit Scheppern und Klirren gegen die Friedhofsmauer, der Chor bricht ab.

Erzählerin: Das war er, der Olli, Almas Sohn und Klaas' Schwager.

Olli: Hey Leute. Bin ich zu spät?

Erzählerin: Besoffene und kleine Kinder, sagt man, haben Schutzengel. Totalschaden am Auto, aber der Olli - keinen Kratzer.

* * *

Überblende auf Gastwirtschaft zum goldenen Herzen

Rieke: Was wirst Du mit dem Erbe machen, Olli?

Olli: Weg mit schmutzig. Wird alles versteigert!

Rieke: Überleg nochmal. Dass es im Dorf bleibt. Ich könnte ein paar Hektar Wiese für die Pferde gebrauchen.

Walter: Undd der Naturverein würde wohl gern am Torfstich eine Moorbadestelle einrichten, ganz ursprünglich, gegen Rheuma und so...

Olli: Ich verkauf an wen, der das meiste Geld gibt. Ich will nie wieder arbeiten müssen.

Klaas: Du hast doch noch nie gearbeitet.

Olli: Eh voll die Spaßbremse. Du bist nicht mein Privat-Gendarm oder so! Wenn ich will, kauf ich mir n Porsche.

Klaas: Du hast Alma versprochen, mit einer Entziehung anzufangen.

Olli: Du bist nur neidisch, dass ich Spaß hab! Mir hat die Alma alles vermacht. Weil ichn gutes Herz habe. (laut) Hey Leute. Wer will noch ein!? Wir versaufen unsrer Oma ihr klein Häuschen...

Rieke: Halt die Klappe Olli.

Olli: Uh, die Rieke ist verliebt. Ja, ich hab Augen, ich sehe was, was Du nicht willst.

Rieke: Hältst Du jetzt das Maul, oder muss ichs Dir erst stopfen?

Erzählerin: Der Olli wusste, das war nicht so dahin gesagt. Die Rieke sah zwar eher schmal aus, aber die konnte zulangen. Musste sie auch, allein aufm Hof mit 15 Pferden, Schafen, Schweinen und 60 Hektar Wiesen.

Olli: (singt und verschwindet dabei) Wir versaufen unsrer Oma ihr klein Häuschen...

Lucy: Dass man da nichts machen kann, Klaas.

Klaas: Olli ist der Alleinerbe. Ich kann ihn einbuchen, wenn er betrunken Auto fährt. Wenn er wieder nüchtern ist, muss ich ihn freilassen.

Walter: Ich hab gehört, dass Schweinebruno einen Stall für 5000 Schweine bauen will. Da ist er natürlich scharf auf Almas Hof und die 80 Hektar Wiesen und Torfstich.

Rieke: Ach Du Scheiße.

Walter: Du sagst es. Der braucht die Flächen zum Verklappen der Güllereste.

Lucy: Da kann ich meine Ferienwohnung dicht machen.

Rieke: Und ich meine Reitschule.

Gesine: Und ich die Bäckerei. Von Euren Brötchen kann ich nicht leben. Ist so. Wer kauft denn Kuchen und Eis, wenn nicht die Feriengäste?

Walter: Und wir brauchen keine Führungen mehr anzubieten, dann hat sich was mit wiedervernässten Torfstichen als den artenreichsten Biotopen in Deutschland. Mit Lurchen, Kormoranen, Fischreihern, Moorfröschen....

Erzählerin: Unser Walter und die Lucy waren nämlich Moorschützer. Er pensionierter Kunstlehrer aus Münster und sie Witwe von nem Makler aus Hagen. Die

beiden haben sich auf Krötenjagd kennengelernt. Aber nee, Scherz beiseite, denn natürlich wichtig wichtig, der Umweltschutz. Ist so.

Klaas und Rieke näher, im Hintergrund Gastwirtschaft

Klaas: Mensch Rieke, jetzt bist Du die letzte Moorbäuerin, was?

Rieke: Bei mir war er auch schon.

Klaas: Schweinebruno?

Rieke: Wollte nicht aufhören, mir den Hof mies zu machen. Wie allein ich wäre, und wie die Arbeit drückt und die Pferde kaum was einbringen und dass ich nicht jünger werde und so nachtschwarz weiter, dass man den Strick nehmen müsste, wenn er nicht die Lösung hätte, nämlich massig Geld. Hätte nicht gedacht, dass ich mal jemanden, mit dem ich die Schulbank gedrückt habe, vom Hof jagen muss.

Klaas: Naja, noch bist Du fit und gut beisammen und alles, aber...

Rieke: Was aber?

Klaas: Nein, nichts aber. Du bist... perfekt.

Rieke: Ich werd nicht verkaufen, Klaas. Und wenn eines Tages nichts mehr geht, der Gerichtsvollzieher kommt oder was, dann geh ich mit den Pferden ins Moor, wie der Anselm.

~~Erzählerin: Rings um Moorswick liegen Moore und Torfstiche, deshalb ist es oft neblig, aber das war es nicht, was den Anselm, den Sohn vom Herzwirt, damals so traurig gemacht hat. Der war depressiv, das lag in der Familie, also Krankheit. 30 Jahre ist das her, bloß Rieke denkt immer noch, dass sie ihn hätte retten können, wenn sie eingewilligt hätte, ihn zu heiraten. Und vermutlich deswegen hat sies dann niemals getan.~~

Aufblende Gastwirtschaft, wo Walter eine Rede schwingt

Walter: Wir dürfen wir uns nicht alles gefallen lassen. Wir müssen protestieren. Die Öffentlichkeit alarmieren, aufklären über das Leid der Tiere und die Umweltzerstörung...

Gesine: Kannst ja mal mit den Leuten an der Fleischtruhe bei Aldi anfangen.

Lucy: Ein gutes Argument zur richtigen Zeit, von den richtigen Leuten, mit dem richtigen Pepp.... das findet Gehör, das hat noch immer gewirkt.

Rieke: Ach ja? Wo ist doch gleich der Pepp in Moorswick versteckt?

Lucy: Wir besetzen Almas alten Schweinestall. So haben die im Emsland eine Mast-Anlage verhindert.

Rieke: Und wie lange willst Du da wohnen in dem Schweinestall?

Walter: Wir müssen ~~die Presse anlocken. Indem wir~~ was Verrücktes machen. Zum Beispiel: Wir als Chor singen in Almas altem Schweinestall!

Lucy: Ein Konzert.

Rieke: Klingt verrückt. Ich bin dabei.

Lucy: „Duftig erglänzen...“

Rieke und Rieke singen sofort mit: ... Orangen in Grün gehüllt, Lerchen durchjubeln den blühenden Hain.

Klaas: *(traurig)* „Cavalleria Rusticana“ war die Lieblingsoper von Erika.

Walter: *(begeistert)* Mensch, das ist DIE Idee: Eine Oper im Schweinestall! Ihr seid genial! Stellt Euch doch mal vor: Die Presse rennt uns die Bude ein, Touristen kommen, Politiker drängen ins Blitzlichtgewitter. Da soll der Schweinebruno mal versuchen, hier ne stinkende Mastanlage einzurichten.

Erzählerin: Das war so verrückt, dass es schon wieder nach Moorswick passte. Wie die Rieke immer sagt: Anpacken ist besser als tot überm Zaun hängen.

* * *

Rieke: Hier auf der CD-Hülle steht: „Einzige Szene ist der Dorfplatz, begrenzt von Kirche, Häusern und Dorfkneipe.“

Lucy: Wie bei uns! Wenn das kein Zeichen ist!

Walter: „O Lola, rosengleich blühn deine Wangen...“, damit fängt das an. Und so geht das...

Mitschnitt Cavalleria Rusticana (die berühmteste Arie gleich zu Beginn)

Turridu: O Lola, rosengleich blühn deine Wangen,
rot wie Kirschen leuchten deine Lippen;
wer dir vom Mund Küsse darf nippen,
trägt nach dem Paradiese kein Verlangen.
Wohl steht vor deiner Tür ein warnendes Mal,
dennoch, ach, lieb' ich dich zu meiner Qual;
und ohne Zaudern eilt' ich zur Hölle,
fänd' ich im Paradies nicht dein holdes Antlitz.
Ah! ah, ah, ah!

weiter unter dem Folgenden

~~Lucy: Aber woher nehmen wir die Musiker? Wir brauchen ein Orchester!~~

~~Klaas: Ich blase Kamm so leidlich. Olli kann auf Flaschen flöten.~~

~~Rieke: Die Kinder trommeln auf Eimern und Mülltonnen!~~

~~Lucy: Alfred, der Kutscher, war mal im Jagdhornensemble.~~

~~Klaas: Trude kann singende Säge.~~

~~Walter: Die Streicher summen wir einfach.~~

~~Rieke: Und wer singt die Arien?~~

~~Walter: Moment.... wir brauchen zwei mal Sopran, ein Alt, haben wir. Ein Tenor, das ist meine Stimmlage, und ein Bariton....~~

Lucy: Ach du Schreck.

Rieke: Uns fehlt ein Mann!

Mitschnitt der Oper bis hier, plötzliche Stille

* * *

- Klaas: Mich brauchst Du nicht so ansehen, Rieke. Ich kriege keinen Ton raus, nicht bei dieser Oper. Außerdem hab ichn anstrengenden Beruf und nen saufenden Schwager am Hals.
- Rieke: Schade. Was ist mit Gottfried?
- Walter: Kriegt kaum noch Luft mit seiner Angina Pectoris. Aber Lothar? Der früher immer in der Kirche gesungen hat?
- Lucy: Der zieht gerade zu seinen Kindern nach München.
- Rieke: Und der Neue aus Münster? Der das Haus von Blomstedt gekauft hat?
- Walter: Professor. Der ist nur am Wochenende hier.
- Erzählerin: Welchen Mann wir auch gefragt haben: „nein“. Und meistens mit so Blicken, als hätten wir einen unzüchtigen Witz gerissen. „Ich und singen?“. Irgendwie haben die Herren der Schöpfung einen Korke zwischen Seele und Stimmband. Ist so. In allen Dorfchören das Gleiche, auf zehn Frauen ein Mann.

* * *

Mitschnitt der Oper

Frauenchor: Duftig erglänzen
Orangen in Grün gehüllt,
Lerchen durchjubeln
den blühenden Hain.
O, süsse Lenzeslust,
Liebe und fröhliche Lieder,
sie knospen neu uns,
neu uns in trunkner Brust!

weiter unter dem folgenden

- Gesine: (*singt*) einen schönen guten Morgen!
- Rieke: Guten Morgen, Gesine. Ich nehme ein halbes Mischbrot und zwei Brezeln. Ähm. Wie geht's eigentlich Deinem Mann? Bäcker singen doch gern, oder?
- Gesine: Ach. Vergiss es. Für mich gibt es wohl keine Rolle mehr oder? Ich würde gerne mitmachen.
- Rieke: Im Chor der Landfrauen brauchen wir noch Unterstützung.

Ein pfeifender Fahrradfahrer

Lucy: Hallo, bleiben Sie doch mal stehen! Wer pfeifen kann, kann auch singen!

der Fahrradfahrer fährt weiter

Olli: (*singt völlig falsch*) O sole mio! Gib mir ein aus, denn sing ich Trio!... Bloßn bisschen ölen die Stimme, dann geht alles. Haste maln Fünfer?

Lucy: Ach Olli. Du fällst uns doch von der Bühne.
Rieke: Entschuldigung. Wollen Sie nicht bei uns in der Oper mitmachen?
Dr.Weill: Eine Oper auf dem Land? Großartige Idee. Aber leider bin ich hier bloß im Urlaub.

Mitschnitt der Oper bis hier, plötzliche Stille

* * *

Rieke: Es ist vergeblich. Lassen wir es bleiben.
Walter: 80 Hektar stinkende Verklappungsfläche. Jede Menge Lastwagen mit Schweinen auf der Dorfstraße!
Lucy: Der Bus fährt nicht mehr. Die Häuser verfallen.
Walter: Und die Moorfrösche ersaufen in der Gülle.
Erzählerin: Die Rieke sah aus, als denke sie schon wieder ans Moor. Weshalb der Klaas, unser Dorfpolizist, nicht schlafen konnte. Und immer wenn der nicht schlafen kann, macht er Geschwindigkeitskontrolle.

* * *

Kreischen von Reifen beim Bremsen

Klaas: Ganz schön schnell hier in der Ortschaft, wie? Die Papiere mal bitte.
Kai Bischof: Hab ich nicht dabei. Kai Bischoff ist mein Name. Bitte! Ich hab's eilig.
Klaas: Hühner, Katzen und Kinder auch. Haben sie getrunken?
Kai Bischof: Nur ein Bier. Wir zum Unternehmerstammtisch im Goldenen Herzen.
Klaas: Na, das werden wohl eher zwei oder drei Bier gewesen sein, wie? Steigen sie mal jetzt aus und pusten Sie hier rein.
Kai Bischof: Och Mann, ich hab's nicht mehr weit. Ich wohne in Rohrstorf, gleich hinterm Moor... unser Reaktor muss jeden Moment kommen. Mir gehört die neue Biogasanlage.
Klaas: Ach... interessant. Ein Nachbar!?
Kai Bischof: Ja, sozusagen neu im Geschäft.
Klaas: Machen Sie mal Ahhhh.
Kai Bischof: Ich gebs ja zu. Vier Bier. Aber kleine.
Klaas: Ahhh!
Kai Bischof: Ahhh...
Klaas: Schöne Stimme.
Kai Bischof: Natürlich. War mal Tölzer Sängerknabe. Warum?

* * *

- Erzählerin: Walter, unser Chorleiter, machte den Regisseur, weil einmal Lehrer - immer Lehrer. Ist so. Zum Dirigieren ist er auf den Schweinetrog gestiegen und hat seinen grünen Kuli geschwungen, sein Lehrerzeichen für „Silentium“. Aber wie dann unser Bariton zur ersten Probe kam, sind ihm glatt die Augen rausgefallen.
- Walter: Herr Bischof?
- Kai: Der Herr Frischauf! So eine Freude! Und Sie auch hier, Frau Kosmalla.
- Rieke: Ihr kennt Euch?
- Kai: Ja, ich musste die beiden erst letzte Woche von meinem Feld tragen lassen.
- Lucy: Feldbesetzung, jawohl. Der Herr baut nämlich für seine Biogasanlage gentechnisch veränderten Mais an und spritzt mit Roundup, einer Giftmischung, die alles platt macht, bloß eben seinen Mutanten-Mais nicht.
- Kai: Der Anbau von Energiepflanzen trägt wesentlich zur Erreichung der Klimaziele bei. Sollte Ihnen doch Freude machen!
- Lucy: Alles Lüge! Was der Biosprit an CO2 spart, verbrauchen Sie bei Anbau und Transport. Sie sind ein ein... Bienenmörder!
- Rieke: Laß gut sein, Lucy. Wir brauchen ihn. Heb Deinen grünen Kuli, Walter!
- Kai: Wir haben 12 Arbeitsplätze geschaffen....
- Lucy: Wo vorher 500 waren. Agrarindustrie schafft keine Arbeitsplätze, sondern vernichtet sie. In der Landwirtschaft, im Tourismus, im Naturschutz.
- Walter: Schluss! Jetzt machen wir Musik! (*klatscht in die Hände*) Besetzung! Da ist Turridu, Tenor, den singe ich. Lola, die Frau des Fuhrmanns Alfio, mit der ich flirte und damit das tödliche Drama auslöse...
- Lucy: (*singt*) „O süsse Lilie! Zahllose Engel sah ich nachts erscheinen, doch ach, so schön wie er, gewahrt' ich keinen“....
- Walter: Also Lucy singt die Lola.... Rieke, du singst Alt?
- Rieke: Jaja, ich sing die Mutter.
- Walter: Herr Bischof, trauen Sie sich den Alfio zu?
- Kai Bischof: Mit Vergnügen, Herr Frischauf. Wenn ich mich recht entsinne, ersteche ich Sie am Ende?
- Walter: Immer langsam. Erstmal setze ich Ihnen Hörner auf.
- Cavalleria, Alfios Arie quäksig vom Handy*
- Walter: Bitte, Herr Bischof. Lassen Sie hören.
- Er begleitet den Gesang mit der Gitarre.*

Kai Bischof: Rossestampfen, Peitschenknall
und der muntre Glockenschall,
das ist mein Leben...

Walter: Nicht ganz so forschfröhlich. Sie sind schon ein etwas älterer Fuhrmann, die ganze Nacht unterwegs gewesen und singen an gegen die Müdigkeit. Können Sie sich das vorstellen?

* * *

Erzählerin: Der Anfang war hart. Der Chor der Landfrauen nach der Arbeit - die Müdigkeit klang oft sehr echt. Aber wir probten weiter...

Chor (Nr. 11)

FRAUEN

in Gruppen; halblaut untereinander
Zum Herde des Hauses, ihr Frauen,
dort harrt der Gatte schon
auf unser Kommen, o Glück!
Dass uns die Festlust
Herz und Sinn erfreuen mag,
schnell zum Herde zurück!

Walter (*dazwischen*): Gut so... Mund auf!

abruptes Ende nach Bruno Kottkamp

Bruno Kottkamp: Ruhe! Mal herhören: Ich habe den Stall hier gepachtet. Ab heute.

Erzählerin: Wer da breitbeinig im Eingang stand war der Bruno Kottkamp. Früher war der arm wie alle anderen im Mooswick, heute nennen ihn manche Schweinebruno oder „Wichser“. Weil nämlich, womit der ein Schweine-Geld verdient, sind 150 Zuchteber. Die melkt er jeden Morgen elektrisch und denn ab der Glibber, bis nach Norwegen liefert der. Hinter ihm seine Frau Karola, die über seine Schulter auf unsere Dekorationen plierte wie auf einen leuchtenden Weihnachtsbaum.

Rieke: Ach, von wem denn gepachtet?

Bruno Kottkamp: Vom rechtmäßigen Eigentümer natürlich.

Rieke: Von Olli? Weißt Du davon, Klaas?

Klaas: (*gequält*) Er hat es schriftlich, vom Notar.

Karola Kottkamp: Wir finden gewiss eine Lösung, die für alle Seiten akzeptabel ist. Ich habe übrigens während des Studiums in Dresden im Chor der Semperoper gesungen...

Bruno Kottkamp: Quatsch. Die müssen den Stall verlassen. Schon aus Prinzip. Wo kommen wir denn sonst hin? Das ist eine illegale Besetzung. Herr Billerbek! Beginnen Sie mit der Räumung.

Klaas: Naja, Herr Kottkamp, ich würde sagen, diese Probe können sie schon noch zu Ende...

Bruno Kottkamp: Kommt nicht infrage! Wozu habe ich Sie denn herbestellt?

Rieke: Klaas, das kannst Du nicht machen!

Klaas: (gequält) Du hörst ja selbst....So ist das Gesetz nunmal. Tut mir leid. Ich hab's nicht erfunden.

Rieke: Wenn Du dem.... dem Schweinewichser hilfst, sind wir geschiedene Leute.

Klaas: Rieke bitte!

Rieke: Nix bitte. Entweder oder! Du musst Dich entscheiden!

Klaas: Danke für Deine Unterstützung!

Karola Kottkamp: Aber nicht doch. Wer wird sich denn streiten?

Rieke: Hab ich angefangen?

Karola Kottkamp: Mein Mann ist manchmal etwas barsch. Bruno, meinst Du nicht, dass wir die Initiativen der Menschen in unserem Heimatort unterstützen sollten?

Bruno Kottkamp: Erst kommt die Arbeit, dann das Fressen. Vom Ökoschmus der Großstädter wird keiner satt.

Karola Kottkamp: Ach immer nur Arbeit, immer nur Schweine.... Mal was Schönes, das fehlt mir. Die Cavalleria Rusticana ist so eine schöne Oper...

Bruno Kottkamp: *(schon milder)* Karola, ich verstehe Dich ja! Aber das ist doch hier alles verrottet und gar nicht zugelassen für eine öffentliche Veranstaltung. Die Stromleitungen und die Fenster, und wo sind bitte schön die Behindertentoiletten?

Karola Kottkamp: Wir lassen die Elektroanlage erneuern, und Behindertentoiletten einbauen. Hier vorn die Bühne. Eine Scheinwerferanlage. Und Gestühl...

Walter: Wunderbar! Uns fehlt noch eine Santuzza.

Bruno Kottkamp: Karola, bitte, Du willst doch nicht bei so einer Posse mitmachen?

Karola Kottkamp: Ich dachte eher an die Lola. Die heimliche Geliebte. „O süsse Lilie! Zahllose Engel sah ich nachts erscheinen, doch ach, so schön wie er, gewahrt' ich keinen...“

Bruno Kottkamp: Das ist nicht Dein Ernst...

Karola Kottkamp: Doch. Ich bin sogar sicher, dass Du Verständnis hast und wir nicht erst über gewisse Darlehen und Bürgschaften meiner Familie sprechen müssen.

Bruno Kottkamp: Karola!

Lucy: Ich kann Sie beruhigen: Die Lola singe ich schon.

Karola Kottkamp: Wer ist denn hier der Regisseur?

Walter: Äh... ja, Lucy. Die Santuzza ist eine tolle Rolle. Ebenfalls Sopran. Mehrere Hauptarien.

Lucy: Aber die ist alt.

Walter: Sie hat Erfahrungen, das ist eine viel komplexere Figur als die, pardon Frau Kottkamp, als die schlichte Lola. Seit Jahren wartet sie, dass Turridu sein Versprechen, sie zu heiraten, wahr macht. Sie ist verbittert, aber immer noch

voller Leidenschaft, und dass Turidu nun nach Lola schielt, bricht ihr das Herz. Deshalb verrät sie aus Eifersucht dem Fuhrmann Alfio, dass seine Frau eine Affaire mit Turridu hat. Das ist doch eine Herausforderung...

Lucy: *(leise, aber richtig sauer)* Danke, Du Arsch.

Rieke: Lucy, bitte! Tu es für uns!

Lucy: Natürlich. Immer im Dienst der Sache. Zu Befehl! Jawollbittschön.

Karola Kottkamp: Ich wusste, dass ich auf Ihr Verständnis rechnen darf, Lucy. Danke! Das ist sehr professionell.

* * *

Erzählerin: Sogar im Münsterländer Boten haben sie über uns Verrückte in Moorswick geschrieben. Die Omis von Moorswick nähten Kleider, Opis malten Requisiten und die Kinder kneteten Pappmaschee. Immer mehr Leute wollten mitsingen oder mitspielen. Touristen kamen aus Essen, Dortmund und noch weiter her, staunten und warfen Geld in die Spendendose. Mittwoch übte die Summgruppe und am Samstag die singenden Sägen. Das ganze Dorf swingte.

Aufblende im Probe Schweinestall

Alfio: Rossestampfen, Peitschenknall
und der muntre Glockenschall,
das ist mein Leben...

Walter: Alfio trägt einen ölverschmierten Blaumann.

Lucy: Als Fuhrmann?

Walter: Ja, heute wäre er Fernfahrer. Stolz auf seinen Brummi.

Karola Kottkamp: Das ist wunderbar modern! Ich schlage vor, dass Lola einen sehr kurzen Rock trägt, dass man ihr Selbstbewusstsein spürt. Und Santuzza ganz im Gegensatz dazu schwarz, hoch geschlossen, mit Kapuze...

Lucy: Vielleicht eine Burka?

Walter: Ja! Eine Burka! Ganz aktueller Bezug! Wahnsinn, danke Karola!

Erzählerin: Lucy biss die Zähne zusammen, dass man ihr Knirschen bis in die Torfstiche hörte. Wir fanden alle, dass ihre Wut perfekt zu der betrogenen Santuzza passt. Bloß, als wir gerade richtig gut wurden, da fing das mit dem Verschwinden an.

* * *

In Klaas' Büro

Klaas: Was heißt „er ist weg“?

Lucy: *(panisch)* Na Wegweg!

Rieke: Weg! Das heißt, Walter ist nicht zur Probe gekommen.

Karola Kottkamp: In sechs Wochen ist Premiere! Sie müssen etwas unternehmen!

Klaas: Nu mal ganz ruhig. Er wird mal ne Pause brauchen, rund um die Uhr wie er für Eure Oper unterwegs war.

Lucy: Oh Gott, wieso „war“?

Klaas: Ist natürlich, meine ich.

Lucy: Tür verschlossen. Seine Lurche nicht gefüttert. Walter würde nie zulassen, dass sie leiden.

Klaas: Bei 90% aller Vermisstenanzeigen wollen die Betroffenen nicht gefunden werden.

Rieke: Der sogenannte „Betroffene“ lässt nicht einfach seine Leute im Stich!

Klaas: Erwachsene Personen haben das Aufenthaltsbestimmungsrecht für sich selbst, das heißt, die Polizei darf nur aktiv suchen, wenn eine bestimmte Gefahr vorliegt, das kann zum Beispiel sein, dass eine Person verwirrt oder orientierungslos ist, mit dem Tod gedroht hat, gedroht hat sich zu oder andere zu verletzen, wenn sie lebensnotwendige Medikamente nehmen muss...

Rieke macht sein gestelztes Hochdeutsch nach:

Rieke: „Aufenthaltsbestimmungsrecht“ von „erwachsenen Personen“, sag mal, haste n Lehrbuch gefrühstückt?

Lucy: Oh Gott, ihm ist etwas passiert!

Klaas: Und was, habt ihr Euch gedacht, soll ich jetzt machen?

Rieke: Jedenfalls nicht rumsitzen und Däumchen drehen.

Klaas schiebt geräuschvoll seinen Stuhl zurück.

Klaas: Gibt es irgendeinen Anhaltspunkt für seinen Verbleib? Also wo er ist?

Lucy: Walter hatte so viele Feinde, zum Beispiel Hähnchenmäster. Discounter. Fastfoodjunkies, Monsanto. Billig-Konsumenten. Der Schweinebruno. In jedem Dorf der Umgebung ist er schon mal angepöbelt worden. Soll ich eine Liste aufstellen?

Klaas: Habt Ihr versucht, ihn anzurufen?

Lucy: Natürlich, (*bricht in Tränen aus*) dauernd. Aber er ist ja nicht rangegangen.

Klaas: Hat er vorher schonmal sein Telefon ausgeschaltet, um zum Beispiel seine Ruhe zu haben?

Lucy: Nein, ich sollte ihn ja an dem Abend anrufen, weil... Wir wollten noch was besprechen. Erst ist noch die Mailbox rangegangen, aber dann hieß es nur noch „nicht erreichbar“.

Klaas: Wann war das ungefähr?

Lucy: Gegen eins in der Nacht.

Klaas: Na siehste. Schlafenszeit.

Karola Kottkamp: Um die Zeit sind Herzinfarkte am häufigsten.
Rieke: Hör auf, Karo!
Karola Kottkamp: Ich meine ja bloß. Bei dem Stress, den er hatte.
Lucy: Vielleicht liegt er irgendwo hilflos! Wir brauchen Spürhunde. Einen Hubschrauber.
Klaas: Also wir fangen damit an, wer ihn zuletzt gesehen hat.

* * *

Mitschnitt Oper, große Arie der Santuzza

Santuzza: Ach, deine Santa,
kannst du sie leiden sehn,
kannst du, Geliebter,
grausam verlassen
deine Santuzza?

~~Weiter über dem Folgenden~~

~~Rieke: ————— Erinnern Sie sich, ob Sie an dem Abend Licht gesehen haben bei Walter?~~
~~Karola Kottkamp: ————— Wann haben Sie denn Walter Frühauf zuletzt gesehen?~~
~~Lucy: ————— Und nach 18:00 Uhr haben Sie ihn nicht noch mal gesehen. Sind Sie sicher?~~
~~Olli: ————— Im Affenstall, da brennt noch Licht! Bei Vollmond ist gut Munkeln nicht!-
Turridu! Turridu! —————~~
~~Karola Kottkamp: ————— Schon wieder betrunken. Sie sollten sich schämen, Herr Olli!~~

~~Mitschnitt der Oper bis hierher~~

Klaas: Herr Bischof. Diesen Kalender habe ich auf Walters Schreibtisch gefunden. Da ist als letzter Termin gestern Abend eine Baritonprobe mit Kai Bischof eingetragen, mit Ihnen also. Hier: Dienstagabend.
Kai: Jaja. Wir waren verabredet, um die Fuhrmannsarie nochmal zu proben. Pardon, die Krafffahrer-Arie.
Klaas: Sie beide allein?
Kai: Bei mir. Ja. Ich konnte erst 21:00 Uhr. Er ist nicht erschienen. Ich habe natürlich anzurufen versucht und ihm auf den AB gesprochen. Dann hab ich Steuererklärung gemacht... Jedenfalls saß ich bis Mitternacht im Büro und habe gearbeitet.
Klaas: Gibt es Zeugen?

Kai: *(müde)* Natürlich habe ich Zeugen. Ich bin doch nicht blöd und verheimliche vor der Nachtschicht, dass der Chef arbeitet. Die Gardinen vom Büro sind immer offen.

Klaas: Aber Sie und der Walter waren schon so etwas wie Feinde, oder?

Kai: Natürlich! Er war mein Lieblingsfeind sozusagen. Aber das war rein geschäftlich. Ich binde mir nicht diese ganzen Proben ans Bein, um dann meinen Sangesbruder kurz vor der Premiere verschwinden zu lassen.

* * *

Erzählerin: Bald wussten wir auf die Minute, wo Walter in den letzten Stunden vor seinem Verschwinden gewesen war. Am Nachmittag hat er noch Reporter aus Münster durch den Schweinestall geführt, von 18:00 Uhr an im Goldenen Herzen Gulasch gegessen, mit einem kleinen Bier nachgespült und dann ist er 19:00 Uhr gegangen. Der Pfarrer hat ihn als letzter gesehen...

~~Lucy: Was schaust Du mich so an?~~

~~Rieke: Weil... an der Kirche vorbei, über die Straße, das ist Deine Richtung, sonst wohnt da nur noch der alte Richard, der Kotzbrocken, der seine Hunde auf Besucher hetzt. Bei dem ist Walter ganz sicher nicht gewesen. Lucy, mal ehrlich! War er an dem Abend noch bei Dir?~~

Lucy: Als nächstes behauptest Du, ich hätte ihn in meiner Tiefkühltruhe...

Rieke: Nein, aber Du kannst nicht lügen, Lucy. Ich sehe die hektischen Flecken auf Deinen Wangen....

Lucy: *(seufzt, dann...)* Herrgott ja, nein. Aber bitte verpetz mich nicht! Vielleicht habe ich mich strafbar gemacht... versprichst Du, dass unter uns bleibt, was ich jetzt sage?

Rieke: Nein.

Lucy: Walter war Montagabend bei mir, aber nur kurz. Kann so halb acht gewesen sein. Jedenfalls vor der Tagesschau, da war er nämlich schon wieder weg. Er hatte einen Tip gekriegt, dass in der Schweinemast in Röring in der Nacht der Wachschatz wegen Krankheit fehlen wird, deshalb hat er mir seine Kamera gebracht. Damit ich fotografiere.

Rieke: Und das hast Du gemacht?

Lucy: Diese Anlagen sind heutzutage mit Elektrozäunen, Wachtürmen und Kameras gesichert wie Atombombendepots. Damit keiner sieht wie eng die Schweine stehen, wie sie sich gegenseitig die Schwänze abfressen. Ist schlecht fürs Geschäft. So eine Gelegenheit kriegen wir nur selten. Ich musste.

Rieke: Und Walter ist von Dir aus wohin?

Lucy: Er wollte zu Kai Bischoff. Probe. Deshalb konnte er nicht selbst fotografieren.

Rieke: Bei Kai ist er nie angekommen.

Lucy: Ich weiß, das es mich verdächtig macht. Ich hätte gleich sagen müssen, dass er nochmal bei mir war. Aber es kann harte Strafen geben, wenn

herauskommt, dass ich da eingebrochen bin und die Fotos gemacht habe. Ich hab's doch nur gut gemeint. Ehrlich...

Rieke: War es hell oder dunkel als Du in die Anlage rein bist?

Lucy: Rein bin ich im Dunkel, aber als ich raus kam, schien plötzlich das helle Licht. Gott, hab ich einen Schreck gekriegt, weil ich erst gedacht hab: der Wachschutz mit dem Scheinwerfer. War aber der Vollmond.

Rieke: Ok, ich verrate nichts.

Lucy: Danke! Die Fotos erscheinen am Wochenende im Münsterländischen Boten. Du kannst sie übrigens schon vorher angucken. Die Fotos. Walters Kamera hat eine Funktion, mit der man sie gleich auf Facebook posten kann. Falls mir jemand die Kamera wegnimmt, wenn ich erwischt werde. Da kannst Du sehen, dass ich die Wahrheit sage, von der Uhrzeit her und so.

* * *

Erzählerin: Die Rieke hat auch so gleich gedacht, dass Lucys Alibi stimmt, weil der Vollmond war an dem bewussten Abend so Mitternacht rum aufgegangen. Sie hat selbst nicht schlafen können, aber nicht wegen des Vollmonds nicht, sondern wegen des Streites mit Klaas. Und sofort ist sie - obzwar sie selbst seit kurzem Internet hat - zu Klaas rüber, ob er ihr mal helfen kann was zu recherchieren. Wobei der natürlich gleich gewusst hat, dass es nur ein Vorwand war.

im Haus von Klaas

Rieke: Guck mal. Das ist wirklich fies, was die da mit den Schweinen machen.

Klaas: Und man weiß nicht, wer die Fotos gemacht hat?

Rieke: Na, ich wars nicht. Ich bin zwar auf gewesen, aber nur hinterm Haus frische Luft schnappen. Konnte nicht schlafen.

Klaas: Ich auch nicht.

Rieke: Das Moor sah an dem Abend aus wie mit Silber überzogen. Und gegluckert hat es...

Klaas: Verstehe...

Rieke: Ich hab nicht an Anselm gedacht, wenn Dus genau wissen willst. Wo warst Du?

Klaas: Geschwindigkeitskontrolle.

Rieke: Klar. Hat so jeder seins, was? Hätte man sich schön gemeinsam am Kamin aufwärmen können nachher.

Klaas: Ja. Schöner wär das gewesen.

Olli: *(hinter einer Tür, während des Folgenden weiter)* Lass mich raus, Du Arsch! Mir hast Du gar nichts zu sagen. Du Dieb. Ich zeig Dich an!

Rieke: Wasn mit dem los?

Klaas: Hab ihn eingesperrt. Wird Ärger geben, aber ich konnte das Elend nicht mehr mit ansehen.

Rieke: Machst Du richtig. Der säuft sich doch sonst tot.

Olli: Bittebitte, lass mich raus. Ich bleib auch zu Hause. Ich krieg nen Wahn hier drinnen... (murmelt) Kleinheitswahn... Kleinraumangst.

Rieke: Was der Suff so aus den Leuten macht...

Klaas: Eigentlich ist er ein lieber Kerl...

Olli: Ich hänge mich auf, hörst Du? Mit dem Bettlaken! Wirklich! Verdammt, lass mich raus... Ich bin Dir doch sowieso egal!

Klaas: Er hatte fast 500 Euro in seiner Tasche. Wenn ich nur wüsste, wen er beklaut hat.

Rieke: Der Schweinebruno wird ihm Geld für den Stall gegeben haben.

Klaas: Nein, Bruno hat versprochen, nichts zu zahlen ohne mich zu informieren. Der ist nicht so schlimm wie Du denkst, eher unsicher, wegen der Schweine. Er kompensiert einen Minderwertigkeitskomplex.

Rieke: Du studierter Angeber.

Klaas: Stieseltrine.

Rieke: Schlaunase! (zärtliche Schimpfworte auf Platt?)

Klaas: Meine Amazone...

Erzählerin: Und dann zog der Klaas die Gardinen vor, weil seit dem Verschwinden von Walter war ja das ganze Dorf im Detektivmodus. Der Alfred glotzte bei Martha ins Badezimmerfenster, die Trude schlich dem Manfred hinterher. Bloß dem Olli hat keiner richtig zugehört. Erst als Rieke und Klaas sich fertig versöhnt hatten, ging der Rieke das entsprechende Licht auf.

In Klaas' Schlafzimmer

Rieke: *(flüstert dringend)* Klaas!

Klaas: *(verschlafen)* Was?

Rieke: Ich glaube, Dein Bruder hat unseren Walter an dem Abend zuletzt gesehen. Und zwar auf dem Weg zum Schweinebruno.

Klaas: Olli? Wie kommstn jetzt da drauf?

Rieke: Er hat doch gesungen: Im Schweinestall, da brennt noch Licht! Im Vollmond ist gut Munkeln nich! Turridu!

Klaas: Affenstall hat er gesungen.

Rieke: Nein Schweinestall.

Klaas: Nein, Affenstall, ich bin ganz sicher.

Rieke: Wir fragen ihn.

Erzählerin: Olli konnte sich angeblich weder an das eine noch das andere erinnern, aber Rieke war nicht die einzige, die das mit dem Schweinestall gehört hatte, sondern auch Gesine, die Bäckersfrau. Schließlich sind Klaas und Rieke sind zu den Kottkamps, um rauszufinden, was mit dem „brennt noch Licht“ gemeint gewesen sein soll.

Überblende auf Küche Karola. Kaffee wird eingeschenkt...

Karola Kottkamp: So ein Pech. Die Milch ist alle...

Klaas: Muss nicht, danke. Setz Dich bitte.

Karola Kottkamp: Aber Du, Rieke, oder?

Rieke: Nee, lass nur.

Karola Kottkamp: Du trinkst den Kaffee doch immer mit Milch. Ich geh nur fix in den Keller.

Rieke: Nun setz Dich doch bitte hin, Du machst mich ganz hippelich.

Klaas: Olli hat gesagt, dass Turridu bei Vollmondlicht zum Schweinestall geschlichen ist.

Karola Kottkamp: Was soll das heißen?

Klaas: Turridu. Das ist doch Walter. „Im Vollmond“ heißt: nach 0:16 Uhr. Da ist der Mond an dem Tag nämlich aufgegangen.

Rieke: Dein Mann ist damit vermutlich der letzte, der Walter gesehen hat.

Karola Kottkamp: Bruno?

Klaas: Ja, wo ist der?

Karola wirft eine Tasse um.

Karola Kottkamp: Entschuldigung. Tut mir leid. Hast Du viel abgekriegt?

Rieke: Du hast was gesehen, stimmt's?

Karola Kottkamp: Nein! Wieso glaubst Du einem Säufer mehr als mir? Der sieht doch längst Gespenster. Und wann? Um Mitternacht? Da liegt Olli längst besoffen im Straßengraben.

Klaas: Manchmal ist er da leider schon wieder auf der Suche nach was Trinkbarem.

Rieke: Karola, jetzt hör mal zu: Wenn Dein Mann...

Klaas: Vielleicht war es ein Unfall...

Karola Kottkamp: *(sich in Rage steigend)* Ihr seid doch paranoid. Aber Ihr wart ja schon immer gegen uns. Aus Neid. Weil wir was geschafft und was geschaffen haben... Sticheln und Intrigieren könnt Ihr, aber selbst was auf die Beine stellen...

Rieke: Wir suchen doch nur nach Walter! Herrgott!

Karola Kottkamp: Das mit der Musik und der Gemeinsamkeit war alles nur ein Trick. Ich mach nicht mehr mit. Schluss mit Oper und Theater. Ich will Euch nie mehr sehen. Und aus dem Stall fliegt Ihr auch aus.

Klaas: Ich muss auf einer Antwort bestehen. Tut mir leid. Das ist nicht persönlich.

Karola Kottkamp: Gar nicht hier sein dürftet Ihr ohne Haftbefehl. Verschwindet! Raus hier!

Rieke: Ich verstehe ja, dass Du enttäuscht bist...

Klaas: Laß, Rieke... Komm!

Nach draußen. Die Tür schließt sich. Im nahen Stall grunzen die Schweine.

Klaas: Die hat ja Haare auf den Zähnen.

Rieke: Boah, schau mal wie meine Hände zittern.

Klaas: Ich rufe gleich im Kreis an und lasse das Grundstück durchsuchen.

Hinter ihnen öffnet sich die Tür wieder

Karola Kottkamp: Wartet.... tut mir leid.... Mein Mann war an dem Abend nicht hier. Dienstags ist er immer... Er hat eine Freundin. (*bricht in Tränen aus*) In Rohrstorf. Dort ist er immer am Dienstag.

Rieke: Aber Walter war hier?

Karola Kottkamp: Wir hatten so eine Art Draht zueinander. Nicht, was Ihr denkt. Mit ... Trieb hatte das nichts zu tun. Wir waren einander vertraut in... in verlorenen Träumen.

Rieke: Und äh.... Was hast Du mit ihm gemacht? Ich meine ... dass er jetzt verschwunden ist?

Karola Kottkamp: Nichts! Ich schwöre. Er war hier bis elf. Dann ist er nachhause, musste noch arbeiten. Ich hab noch in der Tür gestanden und ihm nachgeschaut. Es war ja hell. An der Ecke hat er gewinkt, und das war das letzte Mal, dass ich ihn gesehen habe.

Rieke: Er könnte Deinem Mann direkt in die Arme gelaufen sein.

Karola Kottkamp: Nein. (*schluchzend*) Der kommt immer erst am nächsten Morgen wieder.

* * *

Erzählerin: Die Rieke hat nichts gesagt, der Klaas hat nichts gesagt, aber der Tratsch fliegt mit der Luft. So ein Dorf ist ja nicht nur eine Ansammlung von Häusern, sondern von Menschen bewohnt und die brauchen einen Kleber, also gewissermaßen ist der Dorfbewohner zum Tratschen verpflichtet, sonst fällt alles auseinander. Ist so.

Chor (Nr. 11)

MÄNNER *(in Gruppen; halblaut untereinander)*
Zum Herde des Hauses, ihr Freunde,
dort harren hold die Frau
auf unser Kommen, geschwind!
Dass uns die Festlust
Herz und Sinn erheitern mag,
schnell zu Weib und zu Kind!

Musik weiter unter dem Folgenden

Kai: Schon der alte Kottkamp hat Frau und Kinder geprügelt. Ich sag mal: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

Erzählerin: Es hieß, der Kottkamp hätte den Walter betäubt und den Schweinen vorgeworfen und wie der aufwachte, fehlten ihm schon die Füße, so dass er nicht mehr weglaufen konnte.

Gesine: Ich hab eine Cousine in Rohrstorf, die mit der Freundin vom Kottkamp beim Aerobic ist. Angeblich soll die ein Kind von ihm kriegen.

Tourist: Ich habe gehört, dass der Grundbesitz vom Kottkamp bis zum Anschlag überschuldet ist und dass die Frau zu ihrer Familie zurück nach Dresden will?

Olli: Geben Sie mir ein Bier aus, dann erzähle ich alles!

Musik bis hier und abrupt aus.

~~Luey: (schreit in höchster Wut) In „verlorenen Träumen“ waren sie vertraut, ha, ich könnte kotzen. Und mich schickt er in die Hühner, damit ich seinen Streifzug nicht störe... Hoffentlich haben ihn die Schweine gefressen!~~

~~Erzählerin: Nicht, dass wirs dem Schweinebruno nicht zugetraut hätten. Viele Freunde hatte der nicht. Immer gleich auf 180 und mit rotem Gesicht. Manche macht Geld nicht ruhiger, sondern hektisch.~~

* * *

Im Schweinestall von Schweinebruno. Sein Schaufeln klingt wütend.

Klaas: Wenn Sie mir den Namen Ihres Alibis, also Ihrer Freundin nicht nennen wollen, muss ich Sie leider ver... zum Verhör in die Kreisstadt bringen.

Bruno Kottkamp: Was mir dieses Arschloch fürn Ärger macht, das geht doch auf keine Kuhhaut. Neuerdings sollen die Torfstiche Biotope sein, mit grünen, roten oder karierten Moorfröschen! Ich frage Sie: Wo kommt diese Krötenbrut denn her? Ha! Gibt es sowas überhaupt? Wozu solln die gut sein?

Klaas: Herr Kottkamp, vielleicht begreifen Sie den Ernst der Lage nicht. Sie stehen im Verdacht, am Verschwinden eines... Mitbürgers beteiligt zu sein.

Bruno Kottkamp: Jetzt pass mal auf: Der so genannte Mitbürger besetzt meinen Schweinestall, macht das ganze Dorf verrückt, vögelt meine Frau und jetzt soll ich noch wegen dem die Hose runterlassen? Verhafte mich, wenn Dir nichts besseres einfällt. Aber dann kümmer Dich gefälligst auch um die Eber. Abends Futter und morgens masturbieren, das wirste ja wohl hinkriegen.

Schnelle Schritte

Rieke: (von fern) Klaas! Ich hab was gefunden.

Klaas: Wie siehst Du denn aus?

Rieke: Es hing im Scheiße-Gitter. Das Handy von Walter.

Klaas: Wie erklären Sie das, Herr Kottkamp?

Bruno Kottkamp: Kann doch jeder reingeschmissen haben.

Rieke: (leicht panisch) Oh Gott, Sie haben ihn doch nicht etwa zu den Schweinen geworfen?

Bruno Kottkamp: *(brüllt)* Karola!

Karola Kottkamp: Du brauchst nicht brüllen. Ich hab alles gehört. Du Mörder! Ich hasse Dich!

Bruno Kottkamp: *(erschrocken)* Red kein Quatsch. Ich war das doch nicht!

Karola Kottkamp: Du hast das einzige Schöne zerstört, das ich hatte. *(heult wieder)* Ich wollte doch nur auch mal ein bisschen Wärme.

Klaas: Kommen Sie, Herr Kottkamp. Ich bringe Sie erstmal zur Vernehmung in die Kreisstadt, die Kollegen dort kennen sich mit solchen Fällen besser aus.

Karola Kottkamp: Und bleib dort!

Bruno Kottkamp: Kümmere Dich um die Eber!! Sie können nichts dafür. Bitte! Versprichst Du?

Karola Kottkamp: Verkaufen werde ich die Schweinerei! Jawohl! Ver-Kau-Fen!

Bruno Kottkamp: Kriegste nicht mit, wie die sich ins Fäustchen lachen? Der Lehrer und meine Frau? Vermutlich sitzt der feixend in einem Versteck, während ich von einem naiven Hornidioten eingebuchtet werde.

Klaas: Mit Beleidigungen verbessern Sie Ihre Lage nicht. Vorwärts.

* * *

Erzählerin: Die Rieke hat von der Schweinescheiße gestunken bis sonstwohin, trotz zwei Mal Haare waschen und Füße schrubben. Aber dass sie bei der Chorprobe ganz allein auf der Bühne saß, hatte andere Gründe.

Im Schweinestall. Draußen regnet es.

Rieke: *(singt für sich)*
Lasst uns preisen den Herrn, der erstanden,
lasst uns preisen den Herrn, der in Banden
sich erkämpfte den glorreichsten Sieg!

Lucy: Hi Rieke. So ein Pisswetter. Bist Du allein? Wo sind die anderen?

Rieke: Meret heiser, Babsy Kind krank, Katrin schlachtet.

Lucy: Und Kai?

Rieke: Geht nicht ans Telefon.

Lucy: Ist ja komisch. Der kommt sonst nie zu spät.

Rieke: Du zitterst ja. Ist Dir kalt? Hier, nimm meine Jacke.

Lucy: Auto musste in die Werkstatt. Vermutlich der Kühler. Musste laufen.

Rieke: Schon wieder! War doch neulich erst. Ist der Wurm drin, was?

Lucy: Ein Unglück kommt selten allein.

Rieke: Tut mir leid wegen Walter. Find ich tapfer, dass Du trotzdem kommst. Schon mal Stimme ölen? Hab ne Flasche Moorbeerenwein mit.

Lucy: Letzte Nacht hab ich geträumt, Walter kommt freudestrahlend, mit einem Strauß Blumen zurück, und erzählt, dass er bei einer anderen war, sie sei so jung und schön gewesen, da habe er die Zeit vergessen. Oh Gott, und ich war so froh, dass er wieder da ist.

Rieke: Du liebst ihn wirklich, was?

Lucy: (*leise*) Ja. Er ist verrückt mit seinem Naturschutz und so. Aber wenigstens hat er Feuer. Ich hab ihn oft beneidet und gehofft, dass er sich auch mal für mich entzündet. So richtig, weißt Du? Mit Romantik und Überraschungen. Aber einmal die Woche zu Besuch, das hat ihm gereicht. Und dass ich seine Küche sauber halte. Und immer zuhöre.

Rieke: Hab manchmal gedacht, dass er Dich schlecht behandelt.

Lucy: Hat er auch. Aber dann wieder war er lieb, zuvorkommend, ritterlich, hat Blumen mitgebracht und mir schöne Dinge ins Ohr flüstert...

Rieke: Und die Zweifel sind sofort weg.

Lucy: Da schmilzt man hin.

Rieke: Und wünscht sich mehr vom gleichen.

Lucy: Und ist bereit, alle künftigen Lügen zu verzeihen.

Rieke: Trinken wir auf unsere Blödheit!

Sie singen gemeinsam

Rieke und Lucy: Hoch der Wein, in ihm ist Wahrheit,
er gibt unserm Geiste Klarheit,
zeigt uns des Lebens Narrheit
rosig verklärt im süßen Rausch!
Hoch der Wein, hoch der Wein!
Vivat! Vivat!

Rieke: Hui, das Zeug dreht.

Lucy: Und wie ist es bei Dir? mit Klaas? Denkt er noch an Erika?

Rieke: Ja, natürlich. Aber bloß nicht drüber reden. Sein Herz ist ein Tresor. Lieber zitiert er Lehrbücher.

Lucy: Blöd, was?

Rieke: Er ist eigentlich ein Lieber. Aber immer Fassade (*mit verstellter Stimme*) Ich bin das Gesetz und kenne keinen Schmerz.

sie lachen

Rieke: Weißt Du, warum die Männer nicht singen? Meine These: Weil sie keinen in sich reinhören lassen wollen. Bloß keine Schwäche zeigen, könnte er ein Feind aus dem Busch springen und das ausnutzen.

Lucy: Sie sind im Pleistozän hängen geblieben, die Männer.

Riekes Telefon klingelt

Rieke: Oh je. Wenn man vom Teufel spricht. Gehst Du mal ran? Klaas hört immer gleich, wenn ich was getrunken hab. Isser empfindlich neuerdings.

Während Lucy zuhört, schenkt Rieke noch einmal ein

- Lucy: Hallo Klaas... ich bins Lucy. Ne.... ist grad auf dem Klo.... Ja.... Wieso Krankenhaus?...
- Rieke: *(flüstert)* Mach laut!
- Klaas: *(am Telefon per Lautsprecher)* ... kam vom Unternehmer-Stammtisch. Beim Alkoholtest hatte er 1,5 Promille.
- Lucy: Oh je. Das gibt Ärger.
- Klaas: Kannst Du laut sagen. Scheiß Sauferei. Diesmal kann ich ihm nicht helfen. Weißt Du, was Kai behauptet? Das Vieh hätte auf der Straße geschlafen.
- Lucy: Wie geht's ihm?
- Klaas: Schwere Gehirnerschütterung. Sie behalten ihn mindestens drei Tage im Krankenhaus. Er hat sagenhaftes Glück gehabt. Mit 90 Sachen um die Kurven, bei Regen, das hätte tödlich ausgehen können.
- Lucy: Ja... Gott sei Dank... Danke fürs Bescheidsagen.
- Klaas: Grüß Rieke.
- Lucy: Mach ich. Tschüß.
- Rieke: Tschühüß.

sie legt auf

- Lucy: Mist.... Der Kai hatte einen Unfall mitm Wildschwein. Sie behalten ihn da. Hirnerschütterung. Trinken wir auf seine Genesung.
- Rieke: Da fährt sie den Bach runter, unsere Oper. Prost!
- Lucy: Prost!

Sie trinken und schenken gleich wieder ein

- Rieke: Schon komisch, dass hier monatelang nichts passiert und auf einmal... Die beiden einzigen Männer, die das Maul aufkriegen und sich nicht beim Singen schämen... Erst verschwindet Walter, dann fährt Kai in ein Schwein...
- Lucy: Der liebe Gott hat Migräne von unserem Gesang gekriegt ... Sonst immer nur Engel, da war er wohl'n bisschen verwöhnt.
- Rieke: Im Ernst. Sag doch ma: Kann so viel Pech Zufall sein?
- Lucy: Meinst Du, da ist ein Attentäter am Werk? Ein Opernhasser?
- Rieke: Vielleicht gibt es einen ganz anderen Grund als die Musik?
- Lucy: Puh, mir läuft es kalt den Rücken runter. Guck mal: ich kriege Gänsehaut.
- Rieke: Na „auf der Straße geschlafen“, hat Kai gesagt. Was, wenn das nicht nur ne Ausrede war?
- Lucy: Ach hör auf, Du siehst Gespenster.
- Rieke: Wenn jemand das Wildschwein da hingelegt hat....

Lucy: Hingelegt... Bist Du jetzt Miss Marple?
Rieke: (für sich) Das Schwein hängt bestimmt in der Wildkammer bei Alfred.
Lucy: Sag mal: Du willst doch jetzt nicht im Ernst ...

* * *

Erzählerin: Und so kam es, dass die Rieke am hellerlichten Tage mit ihrem Schlachtermesser durch Moorswick zur Wildkammer gegangen ist, die Lucy hinterher. Naja, ein bisschen getorkelt sind sie, und rotverschwitzte Wangen. Die Schlüssel kriegte die Rieke von Gisela, der Frau vom Alfred, dem Jagdpächter, die auch im Chor gesungen hat.

Mitschnitt Oper

Chor: Schäumt der süsse Wein im Becher,
winkt der Liebe Preis dem Zecher,
dann erfüllt der Sorgenbrecher
uns mit Mut und wonn'ger Lust.
Hoch der Wein, in ihm ist Wahrheit,
er gibt unserm Geiste Klarheit,
zeigt uns des Lebens Narrheit
rosig verklärt im süssen Rausch!
Hoch der Wein, hoch der Wein!
Vivat! Vivat!

weiter unter folgendem

Rieke: Ich wusste es! Siehst Du die Frakturen hier und hier?
Lucy: Mir wird schlecht.
Rieke: Halt mal das Herz und die Lungen hoch.
Lucy: Ich muss kotzen.
Rieke: Hab Dich nicht so. Oder biste neuerdings Veganerin?

Lucy kotzt

Mitschnitt bis hier

* * *

Beim Polizisten zuhause.

Klaas: Ihr habt was?
Lucy: Das Wildschwein war schon tot, Klaas. Wunden, die nicht geblutet haben, weil das Herz schon vor dem Aufprall still stand. Frakturen auf beiden Seiten weil es vorher schon mal überfahren worden war. Das heißt: Dieses Schwein hat da wirklich schon gelegen. Wie Kai gesagt hat.
Klaas: Das war ein Corpus Delicti! Trunkenheitsfahrt mit Sachschaden. Das könnt Ihr doch nicht einfach zerstückeln.

Lucy: Verstehst Du überhaupt, was das bedeutet? Jemand hat das Schwein auf die Straße gelegt oder absichtlich liegen lassen.

Klaas: Boah. Lucy, Du hast eine Fahne. Hast Du auch getrunken, Rieke? Alkohol ist eine Menschheitsgeißel.

Rieke: Du hörst mir nicht zu.

Klaas: Herrgott nochmal, Rieke, ich weiß nicht, wo mir der Kopf steht und Du...

Rieke: Ist was mit Olli? Ich hör den gar nicht.

Klaas: Abgehauen. Jemand hat ihm eine Leiter ans Fenster gestellt.

Rieke: Nein! Der ist jetzt auch noch weg? Mensch Klaas, pass bloß auf Dich auf.

Klaas: Ach was, der will bloß mein Handy irgendwo verticken, das hat er nämlich geklaut.

Lucy: (*denkt laut*) Seid mal still. Was haben alle Verschwundenen gemeinsam?

Rieke: Machs nicht so spannend...

Lucy: Sie haben die Hand auf Almas Land oder wollen es haben.

Klaas: Ach so, könnt Ihr nicht wissen: Herr Kottkamp, also Schweinebruno hat den Namen seiner Freundin letztlich doch ausgespuckt. Sein Alibi ist hieb- und stichfest.

Rieke: Und was hat Walter mit Almas Land zu tun?

Lucy: Er hat dem Nabu den Kauf vorgeschlagen. Als Schutzfläche und Biotop. Irgendjemand, der das nicht will, der die Konkurrenz beseitigen will...

Rieke: Deser Jemand hätte das Telefon beim Schweinebrunoen reingeschmissen, um einen falschen Verdacht zu wecken?

Lucy: Und Kai das Schwein auf die Straße gelegt.... weil denk doch mal: der kommt da jeden Freitag nach dem Unternehmerstammtisch lang, und was getrunken hat der dann auch immer und dann noch der Regen und gleich hinter der Kurve...

Klaas: Mir dreht sich alles. Bin ich jetzt besoffen oder Ihr?

Lucy: Nochmal langsam zum Mitschreiben: Der Schweinebruno, Walter, Kai - alle drei wollten Oma Almas Stall und Land und bei der Versteigerung mitbieten. Schweinebruno für die Verklappung, Kai für den Maisanbau und Walter wollte die Flächen für den Naturschutz erwerben. Jemand Viertes, der ebenso scharf ist auf das Land, hat seine Konkurrenten verschwinden lassen.

Klaas: Für poplige 80 Hektar?

Lucy: Du hast keine Ahnung, wieviel das Land heute wert ist, oder? Die Preise für Äcker steigen jedes Jahr um 20 oder 30 Prozent. Mancherorts werden schon 30.000 Euro pro Hektar gezahlt. Und wenn einer Schweinemast betreiben will, braucht er Verklappungsflächen. Auf Teufel komm raus, selbst wenn es nur nasse Wiesen sind.

Klaas: 30.000 Euro pro Hektar? Das wären...

Lucy: Ja, 2,4 Millionen. Auf diesem Markt bieten Spekulanten mit und Scheichs und die Mafia. Land vermehrt sich nicht. Die Geldanlage ist sicherer als Gold.

Rieke: Sag mal. Wer kriegt eigentlich das Geld, wenn Oli verschwunden bleibt?

Klaas: Na... Ich bin der einzige Verwandte.

Rieke: Oh je. Dann bist Du ja der Hauptverdächtige.

Lucy: Hör auf, Rieke. Wir müssen zur Versteigerung. Dort finden wir unseren Täter. Wie spät ist es? Oh verdammt, die fängt gleich an.

Klaas: Aber nicht mit Sirene.

Sirene

Erzählerin: Mit Scheißgeruch, Blut an den Ärmeln, mit ner Fahne vom Moorbeerenwein und ordentlich verschwitzt saßen die Weiber im Gerichtssaal zwischen den feingezwirnten Immobilienmaklern.

* * *

Im Amtsgericht. Termin der Zwangsversteigerung.

Auktionator: Ich rufe auf Gemarkung Moorswick, Flurstücke 3,4 und 5, zusammen 80 Hektar, belastet mit Hypotheken und Zinsschulden in Höhe von 81.476 Euro. Als Mindestgebot wurde 1 Millionen Euro festgelegt. Gibt es Gebote?

Klaas: *(flüstert)* Eine Million!

Lucy: *(flüstert)* Hab ich doch gesagt!

Auktionator: Ich sehe Dr. Weill, von der Agrargesellschaft Oldenburg. 1,05 Millionen. Weitere Gebote?

Rieke: *(flüstert)* Mensch, den kenn ich. Das ist der Urlauber, den ich gefragt hab, ob er singen kann.

Lucy: *(flüstert)* Das ist unser Mann. Klaas, hörst du! Dr. Weill. Der hat sich natürlich die Flächen und den Stall angeguckt, ob es sich lohnt. Und dann...

Rieke: *(flüstert)* Du musst den festnehmen!

Klaas: *(flüstert)* Nicht ohne handfeste Beweise.

Lucy: *(flüstert)* Siehst Du ihn Grinsen? Keiner mehr da zum Gegenbieten, es sei denn...

Auktionator: Aber da sehe ich 1,1 Millionen Euro...

Rieke: *(flüstert erschrocken)* Was machste denn? Du hast doch nicht so viel Geld!

Lucy: *(flüstert)* Natürlich nicht.

Rieke: *(flüstert)* Biste verrückt geworden?

Lucy: *(flüstert)* Mach Dir keine Sorgen. Das Land ist locker das Doppelte wert.

Auktionator: Und 1,15 Millionen von Dr.Weill.

Rieke: (flüstert) Lass die Hand unten, ich fleh Dich an! Das hätte Walter nicht gewollt.

Klaas: (flüstert) Wenn Du nachher nicht zahlen kannst, können sie Dein letztes Hemd pfänden.

Auktionator: Und 1,2 Millionen von der Dame in der vorletzten Reihe.

Lucy: (flüstert) Da guckt der Kerl, was? Wohl doch noch jemand übrig, den er zu beseitigen vergessen hat...

Rieke: (flüstert) Hör auf! Du wirst entmündigt!

Auktionator: Wir sind bei 1,3 Millionen Euro von dem Herrn dort.

Klaas: Nein, hören Sie bitte...

Auktionator: Sie bieten 1,35?

Klaas: Nein!

Lucy: 1,5 Millionen!

Rieke: (flüstert) Mein Herz! Ich überleb das nicht!

Lucy: (flüstert) Macht doch Spaß.

Auktionator: Dr.Weill 1,55, die Dame 1,6 Millionen.

Lucy: (flüstert) Jetzt kriegt der mit, dass seine ganze Mühe umsonst war. Gleich haben wir ihn. Der springt schon fast überm Tisch. Klaas! Hast Du Deine Pistole dabei?

Auktionator: 1,6 Millionen Euro von der Dame zum ersten, zweiten... und da sehe ich 1,65 von Dr.Weill.

Erzählerin: Bei 1,9 Millionen hat Lucy abgewinkt und ist mit Hüftschwung an dem Dr. Weill vorbei, der das nervöse Zwinkern gekriegt hat. Die Rieke musste danach erstmal nach Hause, sich umkleiden, so nass war sie geschwitz. Wie sie am Abend frisch geduscht und beduftet zu Klaas kam war der Schweinegeruch endlich weg.

* * *

Klaas: Nein Rieke, das war Fehlanzeige: Dieser Dr. Weill hat ein astreines Alibi für den Abend, an dem Walter verschwunden ist. Da war er nämlich in Weißrussland.

Rieke: Natürlich. Der hat nen Auftragskiller gemietet. So jemand macht sich nicht die Finger selber schmutzig. Du wirst ihn doch beschatten?

Klaas: Nein... Der Kreis-Chef in Borken meint, ich wäre befangen. Wegen Verwandtschaft und so. Das LKA kümmert sich um alles Weitere.

Rieke: Du lässt Dir den Fall einfach wegnehmen?

Klaas: Ich muss Olli suchen. Außerdem gibt es eine Anzeige wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung von der Schweinemast in Röding. DAS ist meine Liga. Ich bin der Dorfpolizist, nicht Sherlock Holmes.

- Rieke: Und wenn Dein Kreis-Chef nun mit diesem Dr. Weill unter einer Decke steckt? Vielleicht bestochen ist oder erpresst wird?
- Klaas: Nein, ich glaube Du bist da auf einer ganz falschen Spur. Der Weill hat schon häufig in Zwangsversteigerungen gekauft und bisher liegt keine Anzeige gegen ihn vor. Müsste doch auffallen, wenn der jedes Mal die Konkurrenten beseitigt.
- Rieke: Vielleicht nicht jedes Mal. Vielleicht ist es ganz besonderes Land. Hat die Erika nicht immer was von einem Schatz erzählt?
- Klaas: Das waren Märchen für Schulkinder... (verstummt mit enger Kehle)
- Erzählerin: Da hat die Rieke erstmal nichts mehr gesagt weil sie das Glitzern in den Augen von Klaas ja kannte. Sie hat den Tisch gedeckt und ihm ein Omelett gemacht wie er es gerne mochte. Und dabei hat sie immer gedacht: Röring, Lucy, hoffentlich kommt das nicht raus.
- Klaas legt das Besteck auf den Teller und räuspert sich*
- Klaas: Ja also. Danke. War lecker.
- Rieke: Habt ihr schon eine Idee, wer in Röring eingebrochen sein könnte?
Ich frage nur, weil dem Alfred sein Cousin da arbeitet....
- Klaas: Zwei waren es, nach Spurenanalyse vermutlich ein Mann und eine Frau.
- Rieke: Ach! Zwei?
- ein Teller fällt ihr runter*
- Erzählerin: Jetzt im Nachher is es schon komisch, dass die Rieke bis dahin auf der Leitung gestanden hatte, aber sie war eben mit der Lucy befreundet und hat ihr keinen Mord zugetraut. Ist so. Natürlich musste sie dem Klaas jetzt ihr Geheimnis verraten, dass die Lucy im Stall in Röring war, aber er war nicht böse, eben weil Freundin und so und versprochen.
- Klaas: Wenn Walter und Lucy gemeinsam in Röring eingebrochen sind, heißt das doch...
- Rieke: Ja. Von wegen er hätte ihr nur die Kamera gebracht. Belogen hat sie mich. Sie muss ihm nachgegangen sein bis zu Kottkamps.
- Klaas: Aber wenn sie von Walters Verhältnis mit Karola erfahren hat... warum ist sie später am Abend mit ihm zusammen nach Röring?
- Rieke: Sie hat ihn in eine Falle gelockt... Eine gute Schauspielerin ist sie ja.
- Klaas: Kann ich mir nicht vorstellen. Unsere Lucy so kaltblütig und vorsätzlich?
- Rieke: Vielleicht war die Geschichte mit Karola der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte.
- Klaas: Aber man bringt nicht einfach so einen Menschen um. Das ist schwerer als man denkt, noch dazu ohne Waffe. Walter ist... war zwar kein Hüne, aber immerhin einen Kopf größer als sie...
- Rieke: Vielleicht nicht absichtlich.... Ihr Auto war in der Reparatur ... wenn sie ihn überfahren hat?
- Klaas: Und die Leiche?

Rieke: Mensch... vielleicht Olli!

Klaas: Ach Quatsch. Olli ist ein Leichtfuß, aber kein Leichengräber. Der würde heulen vor lauter Mitleid.

Rieke: Nein, ich meinte, dass er vielleicht der nächste ist. Er hat die beiden zusammen gesehen in der Nacht. Deswegen hat der zuerst immer „Affenstall“ gesungen und dann auf einmal „Schweinestall“... Weil, was dazwischen passiert ist: Sie hat ihn bestochen.

Klaas: Du könntest recht haben. Erinnerst Du Dich an die 500 Euro?

Rieke: Lucy hat ihm heimlich Geld zugesteckt.

Klaas: Damit er sich den Verstand mit einer Überdosis Schnaps wegballert.

Rieke: Aber der Teil des Plans ist nicht aufgegangen. Weil Du Olli eingesperrt hast.

Klaas: Die Leiter an Ollis Fenster!

Rieke: Das war Lucy. Sie will ihn beseitigen.

Klaas: Wir müssen ihn so schnell wie möglich finden.

Rieke: Dein Telefon.

Klaas: Ist weg.

Rieke: Sowas kann man orten. Schon mal gehört vom Gesetz zur Neuregelung der Telekommunikationsüberwachung und anderer verdeckter Ermittlungsmaßnahmen? Du brauchst bloß nen Ermittlungsrichter, der die...

Erzählerin: Entschuldigung, aber bevor hier falsche Rechtsnormen verkündet werden, muss ich korrigieren: das ist aufgehoben.

Rieke: Dann meine ich das Neue, das Gesetz zur Sicherung vorhandener Verkehrsdaten und Gewährleistung von Bestandsdatenauskünften im Internet.

Erzählerin: Das ist noch nicht beschlossen. Und eigentlich auch nicht mehr nötig, weil sich heute jeder übers Internet anzeigen lassen kann, wo sein Handy gerade eingeloggt ist. Ist so.

Klaas: Ich kann mir übers Internet anzeigen lassen, wo mein Handy ist...

Rieke: Cool.

Klaas: Bloß entsperren muss ich vorher... guck ma weg.

Tastaturklickern. Er gibt sein Passwort ein

Rieke: Och echt? Du hast „Rieke“ als Passwort? Du bist so süß!

* * *

In einer Autowerkstatt

Schrauber: So fertig. Ausgebeult und lackiert, man sieht fast nichts mehr. Hier, die Schlüssel.

Lucy: Danke. Komm, Olli.

Sie fährt an.

Olli: Mein Kopf brummt. Ich brauch was zu trinken!

Lucy: Wasser steht auf dem Rücksitz.

Olli: *(heftig)* Ich meine was Richtiges. Gib mir Geld.

Lucy: Erst nachdem beim Notar alles erledigt ist. Der rückt das Erbe nicht raus, wenn er Deine Fahne riecht. Das haben wir doch alles besprochen.

Olli: Wir müssen was besorgen, damit wir anstoßen können, danach meine ich.

Lucy: Ich will nicht riskieren, dass Flaschen klappern. Sonst kommt er noch auf die Idee, Du wärst ein Alkoholiker. Das wäre dann nämlich ein „Mangel der Geschäftsfähigkeit“ und würde bedeuten, dass Klaas das Erbe an Deiner Stelle verwalten darf.

Olli: Was Du alles weißt. Das reinste Brockhaus.

Lucy: Der... der Brockhaus. *(panisch)* Nicht anfassen!

Olli: Wasn auf einmal. Für Schwein anfassen war ich gut genug.

Lucy: *(entschuldigend)* Noch nicht. Hier könnte uns jemand sehen. Wenn wir erstmal auf Mallorca sind, haben wir alle Zeit der Welt für die schönen Dinge des Lebens.

Olli: Ich will ein eigenes Strandlokal. Wo ich bestimmen kann, wer rein darf.

Lucy: Du kriegst einen Original-Ballermann, versprochen.

Olli: Eh guck ma. He Klaas! Machstn Du hier?

Lucy: *(schreit)* Kopf runter! Nimm Deinen Scheiß Schädel runter.

Das Auto immer schneller, die Reifen quietschen in den Kurven

Olli: Der kann mir gar nichts. Es ist mein Geld! Alma hat es mir vermacht, mir allein. Weil ich ein gutes Herz habe.

Lucy: Verdammt, wie hat der uns hier gefunden?

Olli: Immer wollte der mir reinquatschen. Dabei ist er gar nicht mein Vormund.

Lucy: Hast Du das Telefon etwa von IHM geklaut? Schmeiß es raus!

Olli: Nö! Klaas kann sich ja ein neues kaufen. Der verdient genug.

Lucy: Halt die Schnauze! Halt endlich Deine Säuferschnauze!

Das Auto kracht gegen einen Laternenmast

* * *

Erzählerin: Geleugnet hat sie dann nicht mehr, die Lucy: Auf dem Rückweg von Röring war sie mit Walter in Streit geraten, hat ihn wegen seiner Affären zur Rede gestellt, und er hat ihr höhnisch klar gemacht, dass sie ihm zu devot sei.

Wegen der Tränen in ihren Augen hat sie ein Wildschwein übersehen und das lag dann halb unterm Auto, quiekend. Walter war wütend und hat ihr verboten, die Polizei zu rufen, um keinen Verdacht wegen des Einbruchs in die Schweinemast zu wecken. Und dann hat sie ihn da im Scheinwerferlicht gesehen, wie er das jämmerlich fiepene Wildschwein von der Straße zerrte, selbstgerecht und gefühlkalt, der angebliche Tierschützer, und da hat sie eben Gas gegeben.

Mitschnitt der Oper

Turridu: O, Mutter, 's ist nichts,
der Wein hat mich verwirrt!
Für mich, ach, fleht zum Höchsten!
Einen Kuss noch, teure Mutter,
ach, einen Kuss noch, o teure Mutter!
Lebt wohl! O, lebet wohl,
schütztet die arme Santa,
lebt wohl, Mutter, lebt wohl!

weiter unter Folgendem

Klaas: Wir haben Walters Leiche hinten im Park gefunden, in der Ruine vom Eiskeller. Beerdigung ist nächsten Sonntag. Singt Ihr für ihn was aus der Oper?

Gesine: Können wir denn jetzt überhaupt weitermachen mit unserer Oper? Ist das nicht pietätlos?

Rieke: Wir vollenden, was Alma gewollt und Walter angefangen hat. Ist in seinem Sinne.

Karola Kottkamp: Der Bruno stört uns nicht mehr. Ich hab alles vom Hof gejagt, was Hoden hatte.

Rieke: Gesine, Du singst die Santuzza und Klaas den Turridu. Stimmt's, Klaas?

Klaas: Gut. Ich versuchs.

Kai: *(atemlos)* Guten Morgen!

Rieke: Unser Alfio ist auch wieder da. Na, dann kanns ja losgehen.

Kai: Moment noch. Bin etwas atemlos vom Radfahren.

Klaas: Warum hat die Lucy DICH eigentlich umbringen wollen?

Kai: Vermutlich, weil sie mich hat mit Olli reden sehen und gedacht hat, ich wüsste, was er weiß.

Rieke: Und?

Kai: Nichts dergleichen. Ich wollte ihm ein Vorkaufsrecht abluchsen. Aber er braucht kein Geld, hat er gesagt.

Klaas: Sie hat ihm genug gegeben, damit er sich totsaufen kann.

Kai: Was duftet denn hier so lecker?

Gesine: Frischer Streuselkuchen aus meiner Bäckerei.

Karola Kottkamp:	<u>Den gibt's erst hinterher zur Belohnung. (sächsisch-platt) Hopp hopp, meine Damen und Herren, auf die Bühne. Wir haben nur noch fünf Wochen bis zur Premiere.</u>
Klaas:	Lebt wohl! O, lebet wohl, schützt die arme Santa, lebt wohl, Mutter, lebt wohl!
Erzählerin:	Olli ist übrigens trocken seit dem Unfall, weil sie ihm beide Beine eingegipst hatten und Klaas aufgepasst hat wie ein Schießhund. Lucy ist da schlechter dran, weil Nase gebrochen und dann auch noch schief geheilt. Möglicherweise kriegt man das mit einer Schönheits-OP wieder gerade, aber wenn sie mit 90 aus dem Gefängnis kommt, lohnt sich das vielleicht nicht mehr.